

Vielseitigkeit der besonderen Art

Apoldino ist ein Alleskönner. Der 19-jährige Arrak-Sohn hat M-Platzierungen im Viereck, strahlt als Juniorenpferd – und ist Landesmeister in der Westerndisziplin Superhorse und zweifacher Vizemeister im Westernriding.

Das sieht schon anders aus: Trense und Sattel zieren üppi-ge Silberbeschläge, Fransen-Chaps, Glitzerbluse, klirrende Sporen und der farblich passende Stetson sorgen für einen Hauch Glamour ... das Turnieroutfit eines Westernpaares bedient fraglos Klischees. Dass hinter einem gelungenen Auftritt in einer der zahlreichen Westerndisziplinen eine grundsätzliche Ausbildung von Pferd und Reiter stecken sollte, wissen mittlerweile auch Außenstehende – ob dem immer so ist, sei noch dahingestellt. Bei diesen beiden aber stimmt alles: motiviert meistert der kleine braune Wallach seine Aufgaben mit Spins, Rollbacks und Wechslen, wird in der Szene für seine Bewegungen bewundert und nötigt seiner Besitzerin auch heute noch dann und wann Humor für allzu deutliches Interesse an seiner Umwelt ab. Im dritten Jahr in Folge haben Franziska Kühne aus Malente und APOLDINO v. Arrak a.d. Amselglück v. Erlkönig sich für die German Open, die Deutschen Meisterschaften der Westernreiter im September in Kreuth qualifiziert.

Umschüler im Sattel

Franziska hatte als Jugendliche bereits einen Trakehner und war früh begeisterte Dressurreiterin. „Poldi“ entdeckte sie als Zweijährigen auf der Weide, „zum Schnäppchenpreis“ wie sie selbst sagt, denn ein Stockmaßriese ist er nicht und passt damit perfekt zu seiner zierlichen Reiterin. „Die Grundausbildung des jungen Reitpferdes“ von Dr. Reiner Klimke war ihr Leitfa-den der ersten gemeinsamen Jahre und sechsjährig bescherte Poldi seiner

Reiterin die ersten L-Platzierungen auf dem Viereck, achtjährig kamen Schleifen in Kl. M hinzu. Durch einen Stallwechsel gelang es Franziska Unterricht bei Terhi Stegars, die damals noch auf Hohenschmarnk tätig war, zu nehmen und das Paar entwickelte sich zur S-Reife. „Bis 2009 war er nie lahm, er arbeitet immer gut mit, ist gehfreudig und macht einfach jeden Tag Freude“, schwärmt die Reiterin von ihrem „Professor“. „Er ist sehr selbstbewusst und ab und zu läuft es auch mal anders als geplant, wenn er Ideen zum Thema „bodenscheu“ hat.“ Und obwohl die beiden es als Taschenausgabe eines Dressurpaares zwischen Profis und warmblütigen Stockmaßriesen auf Turnieren nicht leicht hatten, hätten sie vielleicht keinen anderen Weg eingeschlagen – aber im Sommer 2009 verletzte Apoldino sich, ein Sehnenschaden wurde zu spät diagnostiziert. Pause für die leidenschaftliche Reiterin, für die jedoch in keinem Moment in Frage stand, ihren Poldi gesund zu pflegen. „Weil ich so traurig war, bot mir ein Bekannter an, mal an einem Westernturnier teilzunehmen. Dreimal vorher geübt, war ich auf dem Turnier auf Anhieb gut platziert“, erinnert sie sich an die ersten Kontakte zur Westernszene. „Mir hat die ganze Atmosphäre gefallen, so viel farbenfroher und es gibt mehr Disziplinen. Keiner fragt nach der Abstam-



LINKS | Apoldino „kann auch Kandare“.

ausweis. Es gibt Leistungsklassen 5-1, LK 5 sind Turnieranfänger, ab LK 2 und 1 ist die Teilnahme an der German Open möglich. Der Schwierigkeitsgrad steigt mit den Leistungsklassen und es kommen Disziplinen dazu. Pleasure, Trail, Horsemanship und Showmanship für alle, ab LK 4 Reining, ab LK 3 Westernriding, ab LK 2 Superhorse. Für jede Platzierung gibt es Punkte, die zum Aufstieg in den Leistungsklassen gesammelt werden.

„Mein Poldi macht Spaß, weil ich merke wie gerne er mitmacht und es ist schon toll, erfolgreich zu sein. Aber ich reite Poldi sehr gerne noch Dressur. Traversalen, Serienwechsel, Pirouetten, Starker Trab und Passage, das kann das Westernreiten nicht ersetzen.“ Die bisher schönsten Erfolge im Westernsattel sind Siege und Platzierungen auf Qualifikationsturnieren, der Landesmeistertitel in der Superhorse und zweifacher Vizemeister Westernriding sowie 2010, 2011 und 2012 die Qualifikation für die German Open in den Disziplinen Westernriding und Superhorse 2012 zusätzlich für Trail. Entsprechend auch das Saisonziel: die Finals der German Open 2013 erreichen. Qualifiziert waren die beiden bis Redaktionsschluss bereits in den Disziplinen Superhorse und Westernriding. Mit Franziskas Tochter Caroline ist Poldi aktuell siegreich in Dressurprüfungen der Kl. L und trägt sie mit Feuereifer durch Springstunden – und auch die frisch gebackene Abiturientin hat für das Familienpferd nur einen Kommentar: „Poldi reiten macht immer Spaß!“ IE

Wanderer zwischen den Welten

Franziska und Poldi sind heute in beiden Welten zu Hause. Der lose, sprich durchhängende, Zügel der Westerkandare ist für Poldi mitunter noch die Lizenz zum Gucken. Das einhändige Reiten war schnell zu lernen – und es hilft auch beim Dressurreiten zügelunabhängig und vor allem am äußeren Zügel zu reiten. Durch seine Versammlungsbereitschaft hatte Apoldino gute Voraussetzungen, denn auch ein Westerpferd braucht Losgelassenheit, Takt, Geraderichtung und Selbsthaltung. Statt Anlehnung ist Nachgiebigkeit das Ziel, eine aktive Hinterhand statt Schwung und absolute Durchlässigkeit statt Versammlung. Der Einstieg in den Westernsport ist relativ einfach. Man braucht weder Abzeichen noch Reit-

DISZIPLINEN IM WESTERNREITEN

Western - Riding

Bei der Western Riding sind vor allem zahlreiche fliegende Galoppwechsel auf den Punkt genau zu absolvieren. Sie gehört zu den anspruchsvollsten Disziplinen. Eine Western Riding bedeutet die Vorstellung eines sensiblen, sich losgelassen und mühelos bewegendes Pferdes. Pluspunkte werden vergeben für weiche, taktreine Gänge bei gleichbleibendem Tempo während der gesamten Aufgabe.

Trail

In dieser Geschicklichkeits-Prüfung müssen die Pferde mindestens sechs Hindernisse bewältigen. Beim Trail sind Nervenstärke, Vertrauen vom Reiter ins Pferd und vom Pferd in den Reiter gefordert. Das gute Trail-Pferd soll sich unerschrocken und überlegt jedem Hindernis nähern, es prüfen und dann bewältigen.

Western Horsemanship

Bei der zweiteiligen Horsemanship stehen die Leistungen des Reiters im Vordergrund. Die Einzelaufgabe (80 % der Wertung) muss exakt ausgeführt werden. Verlangt werden keine spektakulären, aber penibel nachzureitende Manöver. Im zweiten Teil, optisch einer Pleasure ähnlich (20 % der Wertung), wird ebenfalls vorrangig das reiterliche Können beurteilt.

Superhorse

Die Superhorse ist eine besonders schwere Disziplin. Enthalten sind Elemente aus den vier Disziplinen Reining, Pleasure, Trail und Western Riding. Das Pferd muss für eine Superhorse besonders vielseitig ein.

Reining

Reining ist die Dressur im Westernreitstil. Reining bedeutet ein Pferd nicht nur zu lenken, sondern auch jede seiner Bewegungen zu kontrollieren. Ein gutes Reiningpferd sollte sich willig führen lassen und mit wenig und nicht sichtbarem Widerstand zu kontrollieren sein. Es muss dem Reiter völlig gehorchen.

Western Pleasure

Es soll für den Reiter ein Vergnügen sein, das Pferd in den drei Grundgangarten am losen Zügel möglichst bequem und fließend vorzustellen. Die Pferde werden nach ihren Gangarten und nach ihrer Bereitschaft beurteilt, die unsichtbaren Hilfen des Reiters sofort zu befolgen, was die Prüfung für den Zuschauer sehr mühelos erscheinen lässt. Von den Reitern ist bei dieser „Materialprüfung“ aber höchste Konzentration gefordert.

Showmanship

Die Showmanship at Halter ist eine Disziplin, in der der Reiter sein Pferd am Halfter vorstellt. Dazu gehört neben der korrekten Aufstellung des Pferdes und der genauen Absolvierung der verlangten Aufgabe auch der Pflegezustand von Pferd, Ausrüstung und Kleidung.

Cutting und Working Cowhorse

Die Rinderdisziplinen...

RECHTS | Trakehner Sportler im ungewohnten Look: Apoldino v. Arrak und Franziska Kühne sind in den Westerndisziplinen erfolgreich.